17-Jähriger Alpnacher holt Olympia-Silber

Linus Ruckstuhl gehört zu den besten Junggeografen der Schweiz.

Janis Feer

Wie plane ich eine autofreie Zukunft in einem Stadtquartier? Weshalb sind so viele Tech-Firmen im Sillicon-Valley, obwohl es erdbebengefährdet ist? Diese und viele weitere Fragen mussten die 19 Teilnehmenden der Schweizer Geografie-Olympiade beantworten. Bei den Prüfungen waren laut Linus Ruckstuhl geografisches Verständnis und logisches Denken gefragt.

Qualifiziert hat sich der 17-jährige Maturand im Geografieunterricht. Alle Lernenden des Ergänzungsfaches Geografie mussten gegen Ende des vergangenen Schuljahres einen Multiple-Choice-Test ausfüllen. Dieser übernimmt das Qualifikationsverfahren der Schweizer Geografie-Olympiade. «Die besten 20 dieser Prüfung qualifizierten sich für das nationale Finale. Ich hatte in diesem Jahr 25 von 30 Punkten und war dabei», sagt der Alpnacher.

Durch seine Leistung konnte er sich, gemeinsam mit den anderen Teilnehmenden, während einer Woche im Nationalpark Zernez in Graubünden auf die Finalprüfungen vorbereiten. «Das Vorbereitungscamp wurde unter anderem von Esri organisiert, einer Firma, welche Geografische Informationssysteme anbietet. Wir konnten in dieser Woche im Nationalpark mit ihren Tools selbst Daten erfassen und auswerten», sagt Ruckstuhl.

Für ihn sei es sehr interessant gewesen, eine kleine Forschung zu betreiben. Weiter meint er, dass er in dieser Woche gut auf den Finaltag vorbereitet wurde. Dennoch reichte ihm dies nicht und er nutzte seine Freizeit, sich noch mehr auf die Prüfungen vorzubereiten. Dafür durchstöberte er sein Geografiebuch und schaute alte Prüfungen nochmals an.

Linus Ruckstuhl gewann die Silbermedaille an der Schweizer Geografie-Olympiade 2024. Bild: Janis Feer (Alpnach, 27. 11. 2024)

> «In der Schule kann man die Inhalte eher auswendig lernen. Aber bei den Finalprüfungen muss man viel Hintergrundwissen haben und dieses durch logisches Denken kombinieren.»
>
> **Linus Ruckstuhl**
> Maturand aus Alpnach

Finaltag brachte ein volles Programm mit sich

Am 9. November war es dann so weit: Die 19 Teilnehmenden trafen sich am Samstagmorgen in Bern und absolvierten den Tag über gleich drei Prüfungen. «Zuerst haben wir eine schriftliche Prüfung geschrieben. Dort mussten wir zu ziemlich allen geografischen Themenbereichen Fragen beantworten», erzählt Ruckstuhl. Danach stand eine Multiple-Choice-Prüfung mit insgesamt 20 Fragen auf dem Plan.

Für den Alpnacher waren die Prüfungen am Finaltag deutlich schwieriger als diejenigen, die er bisher im Gymnasium schrieb. Weil sie auf Englisch zu beantworten waren und inhaltlich anspruchsvoll waren. «In der Schule kann man die Inhalte eher auswendig lernen, aber bei den Finalprüfungen muss man viel Hintergrundwissen haben und dieses danach durch logisches Denken kombinieren, damit man weiss, wie die Aufgaben zu lösen sind.»

Jugendliche planten autofreien Stadtteil

Den Nachmittag verbrachten die Jugendlichen im Rahmen einer Fieldwork-Arbeit im Berner Stadtteil Murifeld. Dabei mussten sie aufzeigen, welche Verkehrsmassnahmen es schon gibt, was eine autofreie Zone für die betroffenen Leute bedeutet und wie man den Stadtteil Murifeld komplett autofrei machen könnte. «Der Fieldwork-Teil war für mich am interessantesten. Gesamthaft waren wir etwa zwei Stunden in diesem Gebiet und mussten Fragen beantworten», sagt Ruckstuhl.

An der Rangverkündigung am Abend erhielt er seine verdiente Silbermedaille. Dabei verpasste er die Goldmedaille nur ganz knapp. Die besten vier erhielten die goldene Auszeichnung, und mit dem 5. Platz verpasste er sie nur um einen Rang. Unter den ersten vier waren Alexia Schmid (BS), Sorin Schassmann (BE), Julian Schatt (LU) und Elia Enea Hardegger (BE). Die eben genannten Jugendlichen gewannen mit ihrer Leistung ein Ticket an die internationale Geografie-Olympiade in Bangkok. Obwohl für Linus keine Reise nach Thailand bevorsteht, zieht er ein positives Fazit: «Der 5. Platz ist zwar ein bisschen unglücklich, trotzdem bin ich mit meiner Leistung völlig zufrieden.»